

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 35 (1945)

Heft: 20

Artikel: Ich hörte

Autor: Günther, Yolanda

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-644741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wollgras (Photo O. Furter)

Ich hörte

«vom einfachen Leben» sprechen... Und ich verstehe erst, dass sie ja das Buch meinten, jenes Buch, und nicht das einfache Leben. Nicht das Leben der einfachen Leute. Ich muss immer an einfache Blumen denken und an ihre Schönheit, wie sechsblättrige Tulpen zum Beispiel, oder ungefüllte Primeln. Oder ich denke auch an eine romanische Kirche und an ihre Frömmigkeit, die schlichter ist, als jene von barocken Domen.

Ich denke an irgendetwas, das rein ist wie frischer Schnee oder Apfelblüten.

Vom einfachen Leben...

Oh, einfaches Leben muss nicht arm sein und beschämend. Es muss nicht in Hütten wohnen, die weitab von den

Häusern stehen und den Gärten. Es muss nicht nach Geld schreien und bei Dunkelheit auf der Strasse warten, in dünnen Stoffen und schiefgetretenen Schuhen...

Einfaches Leben darf überall sein. Es wird nicht verstossen aus grossen Gebäuden und alten Pärken.

Denn einfaches Leben heisst gutes Leben. Und gutes Leben gehört allen Menschen. Es schleicht nicht weg von seidenen Stühlen und bleibt nicht sitzen auf hartem Holz. Es geht mit den Menschen und ihren Herzen. Nicht mit ihren Kleidern und ihrem Geld.

Einfaches Leben heisst nicht nur Brot und Wasser und freudlose Kammer. Es heisst nicht nur Mühsal und Not und schwielige Hände. Es heisst auch das. Ja. Aber einfaches Leben kann auch über die Armut schreiten. Weiter hinauf. Bis zu uns. Und weiter

über uns hinweg... Es ist wie ein seltenes Buch, zu dem nur einzelne greifen. Du vielleicht und du...

Und wenn man auf der letzten Seite steht, räumt man viele andere Bücher weg. Weil sie nicht zu jenem seltenen passen. Und man weiss auch, was sich schämen heisst über gelesene Bücher...

Sie sprachen «vom einfachen Leben», und ich möchte wissen, wo es ist.

Es muss dort sein, wo der Himmel sich über die Erde spannt. Und nicht die Hölle.

Es muss dort sein, wo harte, gute Hände sind, die helfen können und geben; wo Menschen sind, die über Aecker schreiten und Saat ausstreuen. Es muss dort sein, wo jeder Mensch sein darf und nicht Sklave. Es muss dort sein, wo jeder nehmen kann vom einfachen Leben. Denn es ist unerschöplich. *Yolanda Günther.*